

DER MIESEPÜPps

Eine Geschichte von Kirsten Fuchs
mit Bildern von Cindy Schmid



Voland & Quist



Der Miesepups war vor einiger Zeit in die Baumhöhle im Mooswald gezogen. Bestimmt war es zwei Weihnachten her. So lange schon. Seit seinem Einzug hatte er noch nicht ein Mal aufgeräumt.

Die Höhle war dunkel wie die finsterste Nacht, und so konnte niemand die Unordnung sehen. Der Miesepups nicht und auch sonst niemand, denn es kam nie jemand zum Miesepups.

Der Miesepups stand nie vor Mittag auf, dann lief er ein bisschen in der Höhle umher, stolperte über seine kaputten Schuhe, die leeren Flaschen und über seinen einzigen Stuhl. Dabei brummelte er: „Schuhe zum Schuster! Stuhl zur Seite stellen, Flaschen wegbringen!“ Manchmal schaute er sogar vorne zur Tür heraus und sagte: „Öh! Hell! Da sieht mich ja jeder!“ Dann schlurfte er zurück in die Höhle, aß drei Baumpilze und legte sich wieder in sein Nest, das aus Moos bestand, das von ihm selbst abgefallen war.



Manchmal wachte der Miesepups auch morgens auf. Dann blieb er still liegen und dachte: „Schuhe zum Schuster! Stuhl zur Seite stellen, Flaschen wegbringen!“, und schlief gleich wieder ein.

Wenn der Miesepups nicht gleich wieder einschlief, dann überprüfte er im Dunkeln, ob alles an ihm da war und funktionierte. Er suchte seinen dicken Bauch und fand ihn. Er raschelte mit seinen buschigen Augenbrauen und freute sich, dass sie so raschelig waren. Das waren die guten Tage. An denen stieg er mit einem großen Schritt über die kaputten Schuhe und lief einfach um den Stuhl herum.



An so einem guten Tag hörte der Miesepups Radau vor seiner Höhle. Er lugte aus dem Kuckloch in der Tür und sah drei kleine Tierchen herumspringen. Sie hüpfen auf einem Ast auf und nieder, bis sie herunterfielen. Sie heulten kurz, kletterten zurück auf den Ast und hüpfen, bis sie wieder herunterfielen. Der Miesepups öffnete seine Tür und schrie: „Ist das ein Spielplatz? Nein!“



Die Tierchen staunten. Das braune Tierchen schaute auf das Klingelschild und sagte: „Hallo Miesepups!“
 Unter das Klingelschild hatte der Miesepups geschrieben:
 „Nicht klingeln!“
 Er sagte: „HALLO!“
 Das sagte er so laut, dass die Tierchen sich an ihren Pfoten festhielten, jedes sich selbst.
 Der Miesepups musste lachen.
 „Was seid ihr denn für welche?“

MIESEPUPS

NICHT KLINGELN!

HALLO!

„Ich bin das Heichörnchen“, sagte das Heichörnchen.
„Ich bin das Nakinchen“, sagte das Nakinchen.
„Und du, wer bist du?“, fragte der Miesepups ein
rothaariges, dünnes Gewackel. Das schaute den
Miesepups an, als habe es noch nie etwas wie einen
Miesepups gesehen. „Ich bin Kucks“, sagt das Kucks.
„Darum kuckst du so. Kuck woanders!“, brummelte der
Miesepups und knallte die Tür zu.
Die Tierchen huschten zu einem anderen Ast an einem
anderen Baum, auf dem sie fast ebenso schön auf und
nieder wippen und runterfallen konnten.





Foto: Paul Bokowski



KIRSTEN FUCHS



... geboren 1977 in Karl-Marx-Stadt, ist Schriftstellerin und Lesebühnen-
autorin. Sie schreibt u. a. für „Das Magazin“ und ihre Lesebühne „Fuchs &
Söhne“. Ihr Jugendtheaterstück „Tag Hicks oder fliegen für vier“ wurde 2015
mit dem Brüder-Grimm-Preis des Landes Berlin ausgezeichnet. 2016 erhält
sie den Förderpreis Komische Literatur. Zuletzt erschienen der Geschichten-
band „Kaum macht man mal was falsch, ist das auch wieder nicht richtig“
(Voland & Quist) und der Roman „Mädchenmeute“ (Rowohlt Berlin).

CINDY SCHMID



Foto: swimxgrafix

... geboren 1976 in Rostock, bemerkte während ihres Jurastudiums, dass
ihr die Kunst mehr liegt als trockene Paragraphen. Sie arbeitet hauptsächlich
mit Collagen – verbindet Dinge, die eigentlich nicht zusammengehören, und
schafft so eine neue, meist humorvolle Realität. Ihre Arbeiten erscheinen
regelmäßig in „Das Magazin“ und anderen Zeitschriften.

Impressum:

Verlag Voland & Quist GmbH, Dresden und Leipzig, 2016
© by Verlag Voland & Quist GmbH
Korrektorat: Annegret Schenkel
Illustration, Satz, Umschlaggestaltung: Cindy Schmid
Druck und Bindung: Livonia Print, Latvia

www.voland-quist.de

